

## Zweites Kapitel.

### Auf dem Schiffe.

Es war ein paar Tage später, da harrten wiederum, wie gewöhnlich, Toby und Malv an dem Hause des Gebieters der Ankunft ihres jungen Massa. Die Sonne war schon sehr hoch gestiegen, aber Eduard erschien nicht. Dennoch wagten die beiden Knaben es nicht, von der Thüre zu weichen, bis ein alter Hausclavne ihnen sagte, daß man ihrer Dienste heute schwerlich bedürfe.

„Lauf, Knaben,“ sagte er gutmüthig und streichelte mit der Rechten das glatte, schwarze Haar Toby's, während die Linke den krausen Wollkopf Malv's zauste. „Lauf auf meine Verantwortung, und belustigt euch, wo ihr wollt. Massa Eduard hat heute keine Zeit, euch zu plagen.“

„Warum nicht?“ fragte Toby. „Ist er krank?“

„Nein, aber er will eine große Reise machen weit über das Meer nach England mit seiner Mutter!“ entgegnete der alte Diener.

Toby's Augen blitzten hell auf. „Ah, er geht fort von hier!“ rief er und klatschte vor Freude in die Hände. „Das ist herrlich! Freue dich, Malv, England ist weit von hier! und lange Zeit wird vergehen, bis er zurückkehrt und uns wieder plagen kann. Lache, Malv! Inbels, Malv! Nun sind wir ihn los!“

Ehe Malv antworten konnte, schrie Toby auf und flog drei Schritte weit zur Seite. Ein Fußtritt Eduard's, der unbemerkt in der Nähe gestanden und die Worte des armen Toby gehört hatte, war die Erwiderung darauf.

„Freue dich nicht zu früh, brauner Schurke,“ rief ihm Eduard zu. „Du und Malv, ihr sollt mich begleiten, und